



Diszipliniert, ehrgeizig, durchtrainiert – Luka Fettköther hantiert im Holler Dojo mit einer schweren Wurfuppe.

FOTOS: BERNER

Ein neuer Stern am Holler Judo-Himmel

Olympia-Ziel und Medizinstudium: Luka Fettköther eifert seinen Vorbildern Christophe und Maxime Lambert nach

Von Thorsten Berner

Holle. Der Holler Judoka Luka Fettköther schickt sich an, in die großen Fußstapfen seiner Vorbilder Christophe und Maxime Lambert zu treten. Nicht nur sportlich gibt es Parallelen.

Luka Fettköther ist 17 Jahre jung, er hat klare Vorstellungen und Ziele. Die formuliert er ebenso deutlich: „Bei der Deutschen U 21-Meisterschaft will ich weit vorn landen und für das Bundesliga-Team von Judo in Holle möglichst viele Punkte holen.“ Das langfristige Ziel lautet: „Olympia 2024.“ Auch beruflich weiß Fettköther, was er will: „Nach dem Abitur studiere ich Medizin.“

Olympia und Medizinstudium – diesen Weg ist auch Christophe Lambert erfolgreich gegangen. Und wie der Holler Vorzeige-Judoka hat auch Fettköther klein angefangen: als Fünfjähriger beim Ringen und Raufen.

Aus dem kleinen „Raufbold“ ist ein Modellathlet geworden. Fettköthers Körper ist bis in den letzten Muskel durchtrainiert. „Die Folge eiserner Disziplin“, erklärt sein Heimtrainer Bernd Lühmann. „Luka ist unglaublich fleißig und ehr-

geizig.“ Der 17-Jährige nickt: „Ich trainiere fast jeden Tag. Entweder im Holler Dojo oder am Olympia-Stützpunkt in Hannover.“

Längst steht der Holler auch auf dem Zettel des Bundestrainers. Kürzlich wurde er zu einem Lehrgang und Vierländer-Turnier in Brasilien eingeladen. Wie diszipliniert Fettköther ist, beweist eine kleine Geschichte. „Die Rückreise hat 36 Stunden gedauert“, berichtet er. Eine Tortur. „Erst am frühen Morgen war ich zurück in Salzgitter.“ Aber er legte sich nicht etwa ins Bett, um erstmal auszuschlafen, sondern setzte sich in den Bus, um in die Schule zu fahren. „Den letzten Politik-Unterricht vor der Klausur am nächsten Tag wollte ich auf keinen Fall versäumen.“

Die RBG-Schulleitung gewährt dem Judoka viele Freiheiten. Oft fehlt er, weil Lehrgänge oder Wettkämpfe anstehen. Fettköther zahlt das Vertrauen mit guten Leistungen zurück. „Mein Notenschnitt liegt bei 1,5.“

Die Einladung für Brasilien bekam er zwei Tage vor der Abreise per Mail. Spontan packte er den Koffer. „Wir waren im Panamerica-Center von Salvador, haben dort

trainiert und gegen Argentinien, Brasilien und Frankreich gekämpft.“ Im brasilianischen Norden ist derzeit Sommer. „Es war schwül in der Halle“, sagt Fettköther. „32 Grad.“ Er durfte in der Klasse bis 81 kg einmal antreten und gewann gegen einen Argentinier. Im Finale gegen Brasilien war er nur Zuschauer. „Es war schon klasse, überhaupt dabei zu sein“, sagt der Holler. „Es war eine wertvolle Erfahrung.“

Er schwärmt von der Atmosphäre: „Judo hat in Brasilien einen hohen Stellenwert. Fast 1000 Leute waren in der Halle. Die haben richtig Alarm gemacht.“ Deutschland verlor das Finale gegen die Gastgeber mit 3:4. „Die Zuschauer haben uns gnadenlos ausgepöfien, und der Kampfrichter war Brasilianer“, merkt Fettköther an. „Sonst wäre es vielleicht anders ausgegangen.“

Er bereitet sich für die nächste Herausforderung vor. In zwei Wochen geht es zur Deutschen U 21-Meisterschaft. Fettköther wird einer der jüngsten Teilnehmer sein. „Das wird schwer für ihn“, meint Trainer Lühmann. Aber sein junger Schützling ist optimistisch: Ich will eine Medaille holen. Man muss sich hohe Ziele setzen.“



„
Luka hat das Zeug für Olympia.“

Bernd Lühmann
Trainer bei den Holler Judoka